

Modul 2

Unterricht entwickeln und evaluieren

Teil 1:

Leitfaden und Materialien für die Moderation eines Workshops

"Was ist guter Fremdsprachen- / Englischunterricht?"

Leitfaden für die Moderation – Dauer: ca. 2 – 3 Stunden

TOP	Phase	Inhalt / Arbeitsauftrag	Material		Sozial-/Arbeitsformen
0	Begrüßung, Absprachen, Programm		Flipchartbogen / Folie		Plenum
1.1 oder 1.2	Einführung in die Thematik - Input - Erarbeitung	Was ist guter Unterricht? Positionsbestimmung des Fremdsprachenunterrichts an der eigenen Schule auf dem Hintergrund des Kernlehrplans.	M 1	Texte "Was ist guter Unterricht?"	Plenum
1.3	Erarbeitung	"Was ist guter Fremdsprachenunterricht?" – Kriterien für ein eigenes Leitbild erstellen	M 2 M 3	Arbeitsaufträge <i>alternativ:</i> Checkliste von E. Otten	EA PA
	Diskussion	Ergebnisse präsentieren.	M 4 M 4a	Arbeitskarten Deutsch Arbeitskarten Englisch	PL
2	Vertiefung Präsentation / Diskussion	Positionsbestimmung anhand von Checklisten. Vergleichen Sie ihre Kriterien mit den Checklisten. Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten stellen Sie fest?	M 5 M 6 M 7 M 8 M 9	Checkliste nach H. Meyer Checkliste nach A. Knapp-Potthoff Checkliste nach M. Legutke (Englisch) Checkliste nach M. Legutke (Deutsch) Checkliste nach E. Otten	GA PL
3	Überleitung	Fallbeispiel: Eine Fachschaft Englisch erstellt eine Stärken / Schwächen – Analyse ihres 8. Jahrganges	M 10	Fallbeispiel: "Was ist guter Englischunterricht?"	PL
4	Erarbeitung	Arbeitsplan zur Verbesserung der Kompetenzen Hörverstehen / Hör-Sehverstehen	M 11	Aufgabenstellung	GA

5	Präsentation	Vorstellen des erstellten Arbeitsplanes		Arbeitsplan	PL
6	Erarbeitung	Überprüfung von Materialien zum Hörverstehen zu verschiedenen Songs anhand der Checklisten von Meyer, Legutke, Knapp-Potthoff, Otten oder nach eigenen Kriterien	M 12 bis M 18	Verwendete Songs: – <i>Postcards from LA</i> – <i>California Dreaming</i> – <i>It never rains in California</i> – <i>If I was a river</i> (verschiedene Übungen)	GA
8	Zusammenfassung, Feedback, Ausblick	Evaluation des Workshops	M 19	– Umsetzungsmöglichkeiten, – Möglichkeiten der Weiterarbeit – Evaluation des Workshops	PL
	Materialien	Literaturhinweise <i>99 activities for using songs in English lessons.</i>	M 20 M 21		

M 1

Was ist guter Unterricht?

"Ob Unterricht gut oder schlecht ist, ob Lehrkräfte erfolgreich oder erfolglos sind, hängt entscheidend davon ab, welche Zielkriterien man zugrunde legt [...], also z. B. kognitive oder affektive Merkmale, Leistungssteigerung oder Ausgleich von Leistungsunterschieden".

Helmke, A.: *Schulisches Qualitätsmanagement*. in: Unterrichtsqualität erfassen bewerten verbessern. Landesinstitut für Schule. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze 2003, Seite 44.

Entscheidungen über Unterrichtskonzeptionen und Zielkriterien können aber grundsätzlich **nicht ohne Berücksichtigung der Kontextbedingungen des Unterrichts** getroffen werden (soziokulturelle Rahmenbedingungen, Altersstufe der Schülerinnen und Schüler, Bildungsgang und Schulform, Unterrichtsfach, konkreter Klassen- und Schulkontext).

vgl. ebda., Seite 44.

Das bedeutet, dass eine sinnvolle Unterrichtsentwicklung nur gelingen kann

- mit einem **abgestimmten Konzept** aller Kolleginnen und Kollegen einer Schule über Ziele und Wege zum Ziel
- durch **aktive Auseinandersetzung** mit den Bedingungen vor Ort
- unter **Berücksichtigung aktueller didaktischer Entwicklungen**.

Dabei gilt es, zentrale Kriterien guten Unterricht fachspezifisch umzusetzen, dazu gehören:

- die **systematische Entwicklung fachlicher Kompetenzen** auf der Grundlage eines „intelligenten“, d.h. gut organisierten, fachlich vernetzten, funktional und flexibel einsetzbaren, reflexiv zugänglichen und anschlussfähigen bereichsspezifischen Wissens (**kognitive Kompetenz**).
- die Entwicklung komplexer **fachübergreifender Kompetenzen**, insbesondere die Fähigkeit zur Selbstregulation des Lernens und der Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie der Lesekompetenz, der Problemlösefähigkeit, der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit (**Handlungskompetenzen**).

vgl. Spichal, D. / C. Höfer. *Merkmale guten Unterrichts unter der Entwicklungsperspektive des selbst-regulierten Lernens im offenen Unterricht*. Handout der Bezirksregierung Detmold Juni 2003.

Eine wesentliche Rolle kommt den schulformspezifischen Kernlehrplänen als wesentliches Element eines Gesamtkonzeptes zur Unterrichtsentwicklung zu.

Die Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne stellen die zu erwartenden Lernergebnisse dar, zu deren Erreichung grundsätzliche didaktische und methodische Prinzipien und auch schulinterne Entscheidungen unabdingbar sind.

Dazu gehören zum Beispiel¹:

(1) Didaktische Grundentscheidungen und Schwerpunktsetzung

- "tua res agitur" – Bedeutsamkeit des Unterrichtsvorhabens für die Schülerinnen und Schüler: Vorkenntnisse, Lebensweltbezüge usw.

¹ vgl. Edgar Otten: "Die Verwendung der Fremdsprache als Arbeits- und Verhandlungssprache in Partner- und Gruppenarbeit", Arbeitspapier aus der Lehrplanentwicklung. Landesinstitut für Schule Soest, 1999, Überarbeitung 2005.

- fachwissenschaftliche Akzentuierung
- didaktische Akzentuierung: Schülerorientierung und Wissenschaftsorientierung /-propädeutik – Aufgabenkonstruktion, Sequenzierung der Aufgaben
- Qualität der selbstständigen Materialentwicklung.

(2) Methodischer Gang / Lernprozess

- allgemeine Methodenkompetenzen und fachwissenschaftliche Methodenkompetenzen
- unterrichtsmethodische Grundentscheidungen im Lichte der Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der didaktischen Grundentscheidungen
- Anfang, Durchführung, Schluss; Einstieg, Erarbeitung, Auswertung; Aufbauen, Durcharbeiten, Üben, Anwenden
- Lernen als Problemlösen – "höheres Lernen"; "elementares Lernen" – Lernen als Einschleifen, Einprägen, Memorieren, Automatisieren, Konsolidieren, Üben.² Wissenschaftsorientierung / Wissenschaftspropädeutik und Handlungsorientierung
- Den Lernprozess aus zwei Perspektiven denken: Perspektive der Lehrenden und Lernenden, Schwierigkeitsanalyse / Bedarfsanalyse, Schulleistungsprofile usw.
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Lernprozess – Inhalte, Themen, Methoden, Sozial- und Arbeitsformen, Reflexion und Evaluation.

(3) Selbstbestimmtes und kooperatives Lernen fördern

- Prinzip: Transparenz
- Prinzip: Aushandeln von Themen, Inhalten und Methoden
- Prinzip: Methodenkompetenzen (siehe (2)) und Lernen lernen.

(4) Sozial- und Arbeitsformen auswählen und begründen und als Kompetenzen (siehe Methodenkompetenzen) entwickeln

- Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Arbeit im Plenum (Aufgabenstellungen, Präsentationsphasen, Auswertungsphasen) – Produkt-/Produktionsorientierung
- Unterrichtsgespräch, Lehrer- / Schülervortrag usw. (siehe unten (5))
- Experiment, Erkundung, Projekt.

(5) Kommunikative Kompetenzen entwickeln

- Gesprächskultur im Unterricht: Lehr- und Unterrichtsgespräch – offen/gelenkt (Probleme der *Initiation-* / *Response-* / *Feedback-*Schleifen (IRF)), Frage- / Impulstechniken, lehrerzentrierte / schülerzentrierte Gesprächsführung, "echte" Gespräche im Unterricht, Streitgespräch, Podiumsgespräch, Debatte usw.
- Vortragskultur (Lehrer- / Schülervortrag, Referate usw., *presentation skills*)
- Medienkompetenzen der Lehrenden und Lernenden: Text-/Bildverstehen, TV / Film usw.

Im Fach Englisch (aller Schulformen) werden bei der **Gestaltung von Unterrichtsvorhaben generell die 4 Bereiche des Faches** mit einer Schwerpunktsetzung berücksichtigt, da Kompetenzen im Unterricht immer in miteinander verknüpften Zusammenhängen erworben werden.

vgl. *Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch*. Ritterbach: Frechen 2004, Seite 19.

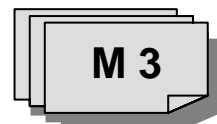
² vgl. Aebli, H.: *Grundformen des Lehrens*, 1994.

M 2

Was ist guter (Fremdsprachen / Englisch-)Unterricht?

1.	EA	Bearbeiten Sie die vorliegende Checkliste. (Otten M3)
2.	PA	Diskutieren Sie Ihre Einschätzungen mit einem Partner.
3.	GA	Einigen Sie sich auf 6 wesentliche Aspekte. Gestalten Sie dazu ein Plakat – es darf gemalt werden ☺ !
4.	PL	Stellen Sie Ihre Aspekte vor und begründen Sie diese.
5.	GA	Vergleichen Sie ihre Kriterien mit der Checkliste von (Meyer M 5, Knapp-Potthoff M 6, Legutke M 7 und M 8, Otten M 9)

EA – Einzelarbeit
PA – Partnerarbeit
GA – Gruppenarbeit
PL – Plenum



Checkliste "Guter Unterricht – Standardorientierung nach Kernlehrplan Englisch" nach Otten

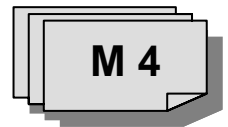
Skalen: 0 = sehr gering / entwickelt – 6 = sehr wichtig / voll entwickelt

Guter Englischunterricht		Relevanz für die Unterrichtsentwicklung	Stand der Unterrichtsentwicklung
1.	schafft vielfältige, anregende und bedeutsame Verwendungssituationen der Fremdsprache (<i>language learning is language use</i>)	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
2.	schafft vielfältige, anregende und bedeutsame Lernsituationen des Erkundens von und Experimentierens mit der Fremdsprache (<i>language awareness & cognition</i>)	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
3.	entwickelt Sprachlernbewusstheit (<i>language learning awareness</i>) durch: <ul style="list-style-type: none"> • Nachdenken und Sprechen über (fremd) sprachliche Lernprozesse • vielfältiges und gezieltes Üben in allen Bereichen des Faches 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
4.	orientiert sich in Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsvorhaben an den Anforderungsbereichen des Faches und vernetzt diese miteinander: <ul style="list-style-type: none"> • kommunikative Kompetenzen • Verfügbarkeit sprachlicher Mittel und Korrektheit • interkulturelle Kompetenzen • methodische Kompetenzen 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
5.	ist kommunikativer Fremdsprachenunterricht; er schafft ein (fremd)sprachlich und kulturell reichhaltiges und anregendes Lernumfeld (<i>linguistically and culturally rich environment</i>): <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt in ausgeglichener Weise alle fünf kommunikativen Kompetenzen (<i>listening / speaking, reading writing, mediation</i>) • vernetzt die kommunikativen Kompetenzen 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
6.	ermöglicht und entwickelt den anwendungsbezogenen und systematischen Erwerb fremdsprachlicher Redemittel: <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache, Orthographie • Wortschatz und Grammatik • Regelbildung: sprachliche Regelmäßigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6

7.	entwickelt anwendungsbezogen und systematisch interkulturelle Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • handlungsrelevantes soziokulturelles und interkulturelles Orientierungswissen • Werte, Haltungen und Einstellungen – Umgang mit Differenz • Begegnungskompetenzen 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
8.	entwickelt Methodenkompetenzen des selbstständigen und kooperativen Sprach(en)lernens bezogen auf die folgenden Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Textrezeption – listening, viewing, reading • Textproduktion – speaking, writing, mediation • Umgang mit Texten und Medien – anwendungsbezogen (literacy) und wissenschaftsorientiert (fachmethodisches Arbeiten) 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
9.	zeichnet sich aus durch folgende Prozessqualitäten: <ul style="list-style-type: none"> • Partizipation: altersgemäße Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der Zielsetzung, Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsvorhaben • Schülerorientierung: Relevanz der Lebensweltbezüge und schüleraktivierende Verfahren • Prozessorientierung: prozessorientierte Vermittlung kommunikativer Kompetenzen • Authentizität der Kommunikation / Interaktion • ein ausgewogenes Verhältnis der Lern-/Lehrsituationen bezogen auf die Komponenten Wissen, Kompetenzerwartungen/Standards, Übung / Training und Anwendung • ein ausgewogenes Verhältnis von produktions- / handlungsorientierten und wissenschaftsorientierten Zugängen • ein ausgewogenes, lernförderndes Verhältnis von Lern- und Leistungssituationen 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
10.	zeichnet sich aus durch folgende Inputqualitäten: <ul style="list-style-type: none"> • die Lehrperson als überzeugendes (fremdsprachliches) Rollenmodell • Authentizität der Medien und Materialien 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6
11.	zeichnet sich aus durch folgende Outputqualitäten: <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung an Standards / Kompetenzerwartungen • Vorbereitung, Übung, Durchführung und Evaluation von Bewährungssituationen – Klassenarbeiten, Tests (mündlich / schriftlich) • Vorbereitung, Übung, Durchführung und Evaluation diagnostischer Maßnahmen – Lernstandserhebungen • lebensweltliche Bedeutsamkeit und Wirksamkeit des fremdsprachlichen Lernens – Projekte, Erkundung außerschulischer Lernorte. 	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6



Arbeitskarten (deutsch): "Was ist guter (Fremdsprachen / Englisch-) Unterricht ?"

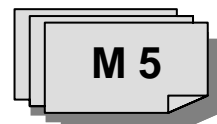


Der Anteil echter Lernzeit ist groß.	Die Schüler haben oft Gelegenheit, miteinander zu sprechen.	Das Lehrwerk stellt die Basis der gemeinsamen Arbeit dar.	Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Lehren und Lernen werden ernst genommen.
Durch Neuigkeits- und Überraschungsmomente werden Interesse und Lernbereitschaft neu geweckt.	Die Schüler werden auf den verantwortungsvollen Gebrauch der englischen Sprache in der Kommunikation mit Sprechern anderer kultureller Hintergründe vorbereitet.	Positives Feedback steigert das Selbstvertrauen der Sprachlerner.	Der Wortschatzerwerb wird ständig und systematisch kontrolliert.
Der Unterricht ist klar strukturiert.	Englisch ist weitestgehend die Arbeitssprache.	Die Schüler erhalten häufig den Auftrag, vorgefertigte sprachliche Elemente auswendig zu lernen.	Differenzierung ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts.
Die Schüler sind über die Bewertungskriterien informiert.	Die Beteiligung am Unterricht ist stets groß.	Die Schüler erwerben auch Strategien zur Problemlösung und Konfliktbewältigung im interkulturellen Kontakt.	Fehler im Bereich der Mündlichkeit werden konsequent korrigiert.
Schüler erkennen sprachliche Unsicherheiten als Chancen zum Weiterlernen.	Es wird über die Bedeutung sprachlicher Korrektheit und Verständlichkeit reflektiert.	Das Training fachspezifischer Methoden erhält seinen festen Platz.	Es werden vielfältige Sprechermodelle präsentiert.
Experimentieren mit Sprache im Hinblick auf Regelmäßigkeiten ist erwünscht.	Die Schüler führen unterrichtsbegleitendes Material, z. B. Grammatikheft.	Die Heterogenität der Schüler findet Berücksichtigung.	Üben und Wiederholen erhalten viel Raum.
Es werden unterschiedliche Medien eingesetzt.	Guter FU gibt die Möglichkeit, sprachliche Regeln selbst zu erkennen.	Schüleraktivierende Arbeitsformen dominieren.	

M 4a

Arbeitskarten (englisch): "Was ist guter (Fremdsprachen / Englisch-) Unterricht ?"

Academic knowledge about teaching and learning is taken seriously	The textbook is the foundation of all lessons	Pupils often have the chance to communicate with each other.	A large proportion of the lesson is spent on learning.
Vocabulary acquisition is checked systematically	Positive feedback increases the pupil's self-confidence	Pupils are taught how to communicate in the proper manner in English with speakers from other cultural backgrounds	Pupils' willingness to learn is constantly being reawakened by innovative and surprise elements
Differentiation is a natural component of the lesson	Pupils often have to learn prefabricated language elements by heart	English is the classroom language as far as possible	Lessons are clearly structured
Oral mistakes are always corrected immediately	Pupils learn strategies with which to deal with problems and conflicts in intercultural situations	Participation in the lesson is always high	Pupils are aware of the criteria on which the assessment of their work is based
Pupils experience diverse English language speakers	An integral part of every lesson is the training of subject-related methods	The pupils think about the meaning of language accuracy and understanding	Pupils see their language deficits as an opportunity to continue the learning process
Pupils are given enough opportunity to practise and repeat	The heterogeneity of the class is taken into account	Pupils keep e.g. jotters with grammar rules etc.	Experimenting with the language with regard to its regularities is welcomed
	Methods of teaching which activate the pupils dominate the lessons	Good English lessons give the pupils the opportunity to find out the grammar rules for themselves	

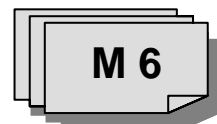


10 Kriterien guten Unterrichts nach Meyer

Guter Unterricht ...

1. ...ist klar strukturiert.	
• Die Lehrer- und Schülersprache ist verständlich.	
• Die Rollen der Beteiligten sind klar definiert.	
• Der Lehrer ist konsequent in seinen Ankündigungen.	
• Die Aufgabenstellung ist allen klar.	
• Die einzelnen Unterrichtsschritte sind deutlich markiert.	
• Zwischen lehrer- und schüleraktiven Phasen wird deutlich unterschieden.	
• Der Unterrichtsablauf ist geschickt rhythmisiert.	
• Regeln werden eingehalten und Rituale eingesetzt.	
• Die Organisation des Klassenraumes ist auf die Ziele, Methoden und Inhalte abgestimmt.	
2. ... weist einen hohen Anteil echter Lernzeit auf.	
• Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist aktiv bei der Sache.	
• Die Schüler lassen sich nicht durch Kleinigkeiten ablenken.	
• Es herrscht keine Langeweile.	
• Es entstehen inhaltlich reiche Arbeitsergebnisse, die der Aufgabenstellung genügen.	
• Es gibt nur wenige Disziplinstörungen.	
• Gewährte Freiheiten werden nicht missbraucht.	
• Der Lehrer schweift nicht ab.	
• Der Lehrer stört die Schüler nicht beim Lernen.	
3. ...achtet auf ein lernförderliches Klima.	
• Der Lehrer geht respektvoll mit den Schülern um.	
• Kein Schüler wird wegen geringerer Leistung diskriminiert.	
• Die Schüler nehmen beim Lernen Rücksicht aufeinander.	
• Es gibt kein aggressives Verhalten unter den Schülern.	
• Die Schüler beschimpfen einander nicht.	
• Die Sprache ist frei von Beleidigungen.	
• Es gibt keine Bevorzugung oder Benachteiligung von Schülern.	
• Es gibt nur wenig Rivalität und Machtkämpfe.	
• Es gibt keine versteckte Diskriminierung.	
• Die Schüler ermahnen sich selbst, gemeinsam vereinbarte Regeln einzuhalten.	
• Hin und wieder wird gelacht.	
4. ...ist gekennzeichnet durch inhaltliche Klarheit	
• Informierende Unterrichtseinstiege zeigen den Schülern, „wo es hin geht.“	
• Die Schüler beobachten ihr eigenes Lernen und verbalisieren ihre Beobachtungen.	
• Die Vorerfahrung und Alltagsvorstellung der Schüler wird mit einbezogen.	
• Der Lehrer achtet auf gut strukturierte Tafelbilder.	
• Die Schüler achten ihrerseits auf saubere Mitschriften und Hefteinträge.	
• Passende Medien kommen zum Einsatz.	
• Modelle, Metaphern und andere Veranschaulichungen unterstützen das Verstehen auf Seiten der Schüler.	
• Der Lehrer geht mit Fehlern intelligent um.	
• Zwischenergebnisse informieren über den Lernstand.	
• Wiederholungen und Zusammenfassungen haben ihren festen Platz.	
5. ...wird von den Schülern als sinnvoll und für sie bedeutsam erlebt.	
• Die Schüler sind bei der Sache.	
• Sie erleben das Lernen als lustvoll.	
• Es gelingt ihnen, ihre fachlichen und überfachlichen Interessen einzubringen.	
• Sie greifen von sich aus auf vorherige Unterrichtsthemen zurück und	

bauen sie in das neue Unterrichtsthema ein.	
• Sie beziehen persönlich Stellung.	
• Sie stellen kritische und weiterführende Fragen.	
• Sie reflektieren über ihren Lernprozess.	
• Sie beurteilen ihre Arbeitsergebnisse in angemessener Art und Weise.	
6. ...zeichnet sich durch Methodenvielfalt aus.	
• Der Lehrer analysiert sein Methodenrepertoire und erweitert es.	
• Der Plenumsunterricht ist lebendig, aber straff organisiert.	
• Der Lehrer bezieht immer häufiger kooperative Lernformen mit ein.	
• Plenums-, Gruppen- und Einzelarbeit sind gut ausbalanciert.	
• Das Methodenkompetenz der Schüler wird in der Arbeit an inhaltlichen Aufgabenstellungen systematisch erweitert.	
7. ...ermöglicht individuelle Förderung	
• Die Schüler arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben und kommen gut voran.	
• Es gibt nach Thema, Interessenschwerpunkt und Leistungsvermögen unterschiedliche Lehrbücher, Lernmaterialien und Arbeitshilfen.	
• Schüler mit Lernschwierigkeiten erhalten zusätzliche Hilfe.	
• Alle Schüler werden aufgefordert, ihre Lernfortschritte zu reflektieren.	
• Leistungsstarke Schüler haben die Möglichkeit, sich aus Routineaufgaben auszuklinken und an eigenen Schwerpunkten zu arbeiten.	
• Die Schüler unterstützen sich gegenseitig beim Lernen.	
• Der Lehrer macht jedem Schüler die für ihn geltenden Leistungserwartungen transparent und hilft ihnen, sie nachzuvollziehen.	
• Es besteht enger Kontakt zu den Eltern oder Erziehungsberechtigten und den Jugendhilfe-Einrichtungen der Stadt, etc.	
8. ...schafft Gelegenheiten für intelligentes Üben.	
• Der Lehrer hat die Heterogenität seiner Lerngruppe vor Augen und stellt entsprechend halbwegs passgenaue Übungsaufgaben.	
• Der Lehrer beachtet beim Üben die Gesetzmäßigkeit des Behaltens.	
• Er reduziert den Stoff, um mehr Übungszeit zu gewinnen.	
• Er nutzt die Vorteile kooperativer Lernformen.	
• Er sorgt dafür, dass die Schüler das Üben für sinnvoll halten.	
9. ...macht die Leistungserwartungen transparent.	
• Der Lehrer bespricht seine Leistungserwartungen mit den Schülern.	
• Die Leistungsrückmeldung erfolgt zügig und differenziert.	
• Er erläutert die Leistungsrückmeldung in klaren, nachvollziehbaren Worten.	
• Die Schüler wissen bei der Unterrichtsarbeit jederzeit, was ihre Aufgabenstellung ist. Bei Unklarheit können Rückfragen gestellt werden.	
• Sie sind über den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe informiert.	
• Es werden verschiedene Formen der Leistungskontrolle eingesetzt und es wird erläutert, welche sich wofür eignet.	
• Tests und Klausuren werden vorher angekündigt.	
• Schülerfeedback wird genutzt, um Leistungserwartungen zu korrigieren.	
• Die Schüler bringen eigene Vorschläge für Leistungskontrolle ein.	
10. ...findet in einer vorbereiteten Umgebung statt.	
• Die Klasse macht beim Betreten einen aufgeräumten und gepflegten Eindruck.	
• Der Lärmpegel entspricht dem Arbeitsprozess.	
• Die Schüler gehen behutsam und pfleglich mit den Materialien um.	
• Sie räumen ohne Aufforderung auf.	
• Es gibt kein überflüssiges Rumgerenne.	
• Der Lehrer steht vorn, wenn er etwas zu sagen hat und zieht sich zurück, wenn er moderiert.	
• Die Funktionsecken sind klar zu erkennen und die Schüler halten sich an die Funktionszuweisungen der Flächen.	
• Die Beleuchtung und Akustik sind ergonomisch gestaltet.	



Checkliste nach Knapp-Potthoff

Guter Englischunterricht

Allgemeine Perspektive		
1.	... kooperiert mit anderen Fächern.	
2.	... fördert soziales Lernen.	
3.	... bedarf guter Rahmenbedingungen.	
4.	... nimmt vorhandene Erkenntnisse über das Lernen und Lehren ernst.	
5.	... weckt durch Reiz und Überraschungen neues Interesse und Lernbereitschaft.	
Interkulturelle Perspektive		
6.	... vermittelt Wissen darüber, was in anderen Kulturen als „normal“ und selbstverständlich gilt.	
7.	... fördert Empathiefähigkeit und Toleranz.	
8.	... befähigt die Rolle eines nicht professionellen Dolmetschers.	
9.	... ermöglicht vielfältige Erfahrungen mit fremden Kulturen.	
10.	... ist sich der Bedeutung des Fehlers im interkulturellen Kontext bewusst.	
Inhaltliche Perspektive		
11.	... ist inhaltlich abwechslungsreich, interessant und spannend.	
12.	... bietet die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit englischsprachigen Texten (Songs, Internet usw.), die für die Schüler persönlich relevant sind.	
13.	... thematisiert u.a. Mehrsprachigkeit, die Rolle der englischen Sprache als Weltsprache und Sprache der Werbung und Medien.	
14.	... bietet die Möglichkeit der kreativen Gestaltung in der fremden Sprache.	
15.	... bereitet auf außer- bzw. nachschulische Sprachverwendungssituationen vor.	
Außerschulische Perspektive		
16.	... bereitet auf die Weiterführung des Fremdsprachenlernens nach der Schule vor.	
17.	... steigert die Motivation am Lernen fremder Sprachen durch Erfolgserlebnisse.	
18.	... bezieht außerschulisch erworbene Sprachkenntnisse ein.	
Sprachlernperspektive		
19.	... berücksichtigt die natürliche Sprachlernfähigkeit der Schüler.	
20.	... ermöglicht ein Experimentieren mit Sprache.	
21.	... berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen, Lernstile und Lernbedürfnisse.	
22.	... reflektiert über die Bedeutung sprachlicher Korrektheit.	
23.	... ermöglicht Erfolgserlebnisse und schafft Fragehaltungen zum Weiterlernen.	
24.	... schafft Möglichkeiten zum Üben und Auswendiglernen.	
Bewertungsperspektive		
25.	... stellt klare und transparente Kriterien für die Bewertung bereit.	
26.	... bewertet auch Strategien für die Kommunikation mit begrenzten sprachlichen Mitteln.	
	...	

M 7

Checkliste nach Legutke

From

to

1	<i>.....language as form</i>	<i>.....language in context and as communication.</i>	
2	<i>..... exercises</i>	<i>.....tasks and activities.</i>	
3	<i>.....the learner as a passive recipient of language form</i>	<i>.....an active and creative language user.</i>	
4	<i>.....the learner as individual</i>	<i>.....the learner as member of the social group actively involved in negotiating tasks and themes.</i>	
5	<i>.....a virtual ban on literature in the functional / notional classroom</i>	<i>.....a rediscovery of literary texts as an important means to authenticate communication (language-in-culture).</i>	
6	<i>... implementation and 'execution' of the curriculum</i>	<i>.....negotiating a process in which the teacher and the learner participate.</i>	
7	<i>.....the teacher-centred classroom</i>	<i>.....the learner-centred classroom (new roles for learners and teachers).</i>	
8	<i>.....the input and output (product) metaphor</i>	<i>.....the process metaphor.</i>	
9	<i>.....assessment as a means of measuring outcomes</i>	<i>.....assessment as an aid to learning requiring the learner's active cooperation through various tools of self-assessment.</i>	
10	<i>.....functional communicative language learning and teaching</i>	<i>.....a rediscovery of the educational values of language learning (multilingualism, language and cultural awareness, intercultural learning).</i>	

Checkliste nach Legutke


 M 8

1	Von Sprache als Form ...	... zur Sprache in Kontext und im Gebrauch.	
2	Von Übungen ...	... zu Aufgaben.	
3	Vom Lerner als passivem Rezipienten sprachlicher Form ...	... zum aktiven und kreativen Sprachverwender.	
4	Vom Lerner als Objekt schulischer Unterweisung ...	... zum Lerner als Subjekt im Verband der Lerngruppe in komplexen Prozessen des Aushandelns von Themen, Arbeitsformen und Aufgabenstellungen.	
5	Von der Krise der Literatur im kommunikativen Fremdsprachenunterricht ...	... zur Neuentdeckung literarischer Texte als einer wichtigen Form authentischer Kommunikation.	
6	Von der Implementierung von Richtlinien und Lehrplänen ...	... zur Entwicklung curricularer Konzepte im Unterricht.	
7	Vom lehrerzentrierten Klassenraum ...	... zum schülerzentrierten Klassenraum – neue Rollen für Lernende und Lehrende.	
8	Von der Input / Output-Metapher ...	... zur Prozess-Metapher.	
9	Von der Leistungsmessung als Instrument der Lernzielkontrolle ...	... zur Leistungsbewertung als Hilfe zur Selbsteinschätzung im Lernprozess.	
10	Vom funktional-kommunikativen (fremd)sprachlichen Lehren und Lernen ...	... zur Erziehung zur Mehrsprachigkeit (sprachliche und kulturelle Sensibilisierung, sprachliches und interkulturelles Lernen).	

M 9

Checkliste: "Guter Unterricht – Standardorientierung nach Kernlehrplan Englisch" nach Otten

Guter Englischunterricht	
1.	schafft vielfältige, anregende und bedeutsame Verwendungssituationen der Fremdsprache (<i>language learning is language use</i>).
2.	schafft vielfältige, anregende und bedeutsame Lernsituationen des Erkundens von und Experimentierens mit der Fremdsprache (<i>language awareness and cognition</i>).
3.	entwickelt Sprachlernbewusstheit (<i>language learning awareness</i>) durch <ul style="list-style-type: none"> • Nachdenken und Sprechen über (fremd)sprachliche Lernprozesse • vielfältiges und gezieltes Üben in allen Bereichen des Faches.
4.	orientiert sich in Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsvorhaben an den Anforderungsbereichen des Faches und vernetzt diese miteinander: <ul style="list-style-type: none"> • kommunikative Kompetenzen • Verfügbarkeit sprachlicher Mittel und Korrektheit • interkulturelle Kompetenzen • methodische Kompetenzen.
5.	ist kommunikativer Fremdsprachenunterricht; er schafft ein (fremd)sprachlich und kulturell reichhaltiges und anregendes Lernumfeld (<i>linguistically and culturally rich environment</i>): <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt in ausgeglichener Weise alle fünf kommunikativen Kompetenzen (<i>listening / speaking, reading writing, mediation</i>) • vernetzt die kommunikativen Kompetenzen.
6.	ermöglicht und entwickelt den anwendungsbezogenen und systematischen Erwerb fremdsprachlicher Redemittel <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache, Orthographie • Wortschatz und Grammatik • Regelbildung: sprachliche Regelhaftigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen.
7.	entwickelt anwendungsbezogen und systematisch interkulturelle Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • handlungsrelevantes soziokulturelles und interkulturelles Orientierungswissen • Werte, Haltungen und Einstellungen – Umgang mit Differenz • Begegnungskompetenzen.
8.	entwickelt Methodenkompetenzen des selbstständigen und kooperativen Sprach(en)lernens bezogen auf die folgenden Bereiche <ul style="list-style-type: none"> • Textrezeption – <i>listening, viewing, reading</i> • Textproduktion – <i>speaking, writing, mediation</i> • Umgang mit Texten und Medien – anwendungsbezogen (<i>literacy</i>) und wissenschaftsorientiert (fachmethodisches Arbeiten).

9.	zeichnet sich aus durch folgende Prozessqualitäten: <ul style="list-style-type: none">• Partizipation: altersgemäße Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an der Zielsetzung, Planung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtsvorhaben• Schülerorientierung: Relevanz der Lebensweltbezüge und schüleraktivierende Verfahren• Prozessorientierung: prozessorientierte Vermittlung kommunikativer Kompetenzen• Authentizität der Kommunikation / Interaktion• ein ausgewogenes Verhältnis der Lern-/Lehrsituationen bezogen auf die Komponenten Wissen, Kompetenzerwartungen/Standards, Übung / Training und Anwendung• ein ausgewogenes Verhältnis von produktions- / handlungsorientierten und wissenschaftsorientierten Zugängen• ein ausgewogenes, lernförderndes Verhältnis von Lern- und Leistungssituationen.
10.	zeichnet sich aus durch folgende Inputqualitäten: <ul style="list-style-type: none">• die Lehrperson als überzeugendes (fremdsprachliches) Rollenmodell• Authentizität der Medien und Materialien.
11.	zeichnet sich aus durch folgende Outputqualitäten: <ul style="list-style-type: none">• Orientierung an Standards / Kompetenzerwartungen• Vorbereitung, Übung, Durchführung und Evaluation von Bewährungssituationen – Klassenarbeiten, Tests (mündlich / schriftlich)• Vorbereitung, Übung, Durchführung und Evaluation diagnostischer Maßnahmen – Lernstandserhebungen• lebensweltliche Bedeutsamkeit und Wirksamkeit des fremdsprachlichen Lernens – Projekte, Erkundung außerschulischer Lernorte.

M 10

Fallbeispiel: "Was ist guter Englischunterricht?"

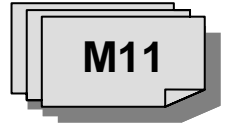
Die Fachschaft Englisch der XY-Schule in Z hat in einer längeren Sitzung den durch die Kollegen erteilten Englischunterricht reflektiert und diskutiert.

Unter der Fragestellung "Was ist gut – was kann verbessert werden" erstellten sie ein Stärken / Schwächen – Profil, um auf dieser Basis ein Szenario für die Weiterentwicklung ihres Englischunterrichts zu entwerfen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Die Fachschaft ist mit vielfältigen lehrbuchbegleitenden Materialien ausgestattet. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Medien (z. B. CDs) werden nicht von allen Kollegen im Unterricht eingesetzt. Einige Kolleginnen und Kollegen sind mit der Benutzung des Computerraums noch nicht ausreichend vertraut.
<ul style="list-style-type: none"> Absprachen im Hinblick auf Klassenarbeiten finden statt. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Absprachen beschränken sich jedoch auf untereinander befreundete Kollegen. Die Klassenarbeiten weisen unterschiedliche Anforderungsniveaus auf. Die Klassenarbeiten berücksichtigen noch nicht durchgehend die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans.
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler werden mit Beginn der Jahrgangsstufe 5 im Rahmen von Projekttagen in verschiedene Lern- und Arbeitstechniken eingeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Wortschatzerwerb ist nicht nachhaltig und damit seine Verfügbarkeit nicht immer gewährleistet. Die eingeführten Arbeitstechniken können von den Schülern oft nicht selbstständig in neuen Kontexten angewendet werden.
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule pflegt einen intensiven Austausch mit einer Schule der Partnerstadt York. 	<ul style="list-style-type: none"> Schulinterne Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 deckten durchgehend Defizite im Bereich Hörverstehen (Detailverstehen) auf.
<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">



Die Fachschaft Englisch der Schule XY hat entschieden, schwerpunktmäßig an der Verbesserung der kommunikativen Kompetenz Hörverstehen zu arbeiten.



- EA Notieren Sie einige Ideen für einen Arbeitsplan.
- GA 1. Entwerfen Sie in Ihrer Gruppe einen Arbeitsplan, um die Qualität des Englischunterrichts in diesem Bereich zu optimieren und damit eine Verbesserung der Schülerleistungen zu gewährleisten.
Halten Sie Ihren Arbeitsplan auf einem Flipchartbogen fest.
2. Prüfen Sie, ob die folgenden Materialien (Aufgaben zum Hörverstehen, Auswertungsbögen) auf dem Hintergrund Ihrer zuvor festgelegten Kriterien und den Checklisten geeignet sind, die Qualität des Unterrichts zu verbessern.
- PL Stellen Sie Ihren Plan / Ihre Ergebnisse vor.

Für ein Unterrichtsvorhaben "**Liedtexte (songs)**" im Jahrgang 8 E- Kurs (Hauptschule) kann die Darstellung folgendermaßen aussehen:

**Unterrichtsvorhaben
"Songs im Englischunterricht"**

<p style="text-align: center;">Hauptschule Jg 8 E-Kurs</p>	<p><u>Kommunikative Kompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● <u>Hörverstehen / Hör-Sehverstehen</u> (Schwerpunkt) vorbereiteten Liedtexten wichtige Informationen entnehmen ● <u>Sprechen</u> <ul style="list-style-type: none"> – Gespräche über eigene Interessen führen – Meinungen und Erfahrungen formulieren – ● <u>Lesen</u> <ul style="list-style-type: none"> – weitgehend selbstständig Texte verstehen – Texten Haupt- und Einzelinformationen entnehmen – ● <u>Schreiben</u> <ul style="list-style-type: none"> – Texte abfassen bzw. als Poster gestalten – 	
<p><u>Interkulturelles Lernen: Orientierungswissen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Persönliche Lebensgestaltung: Musik ● Teilhabe am gesellschaftlichen Leben: Musik. 	<p style="text-align: center;"><u>Jahrgang 8 Erweiterungskurs</u> <u>Unterrichtsvorhaben</u></p> <p style="text-align: center;">"Songs im Englischunterricht"</p> <p>Schwerpunkt :</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehen und ● Hör-Sehverstehen ● Methodenkompetenz 	<p><u>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit: Wortschatz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● (American) Dream ● California ● Los Angeles <p><u>Grammatik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Conditional II <p><u>Aussprache und Intonation</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● In einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren.
	<p><u>Methodische Kompetenzen (Schwerpunkt)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorwissen und Kontextwissen nutzen ● Arbeitsanweisungen im Detail verstehen ● die Bedeutung von unbekanntem Wörtern erschließen ● Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören bearbeiten ● Hörtexte und die zugehörigen Lesetexte gliedern und markieren ● einfache Erschließungstechniken einsetzen ● Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen vorstellen ● in Texten unbekanntes grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung aufstellen ● Notizen nach Vorgaben anfertigen und Ergebnisse/Eindrücke dokumentieren. 	



Voraussetzungen / Bezüge zu vergangenem und folgendem Unterricht: Anknüpfung an Vorwissen:	Materialien/Medien:	Produkte / Überprüfungsformate / Aufgabentypen:
Voraussetzungen / Vorwissen • • Bezüge zu vorangegangenen Unterricht • •	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrwerk • Workbook zum Lehrwerk • Internet • Liedtexte • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Text im Ganzen verstehen • Argumente entnehmen • Details verstehen • Notizen anfertigen • • <p>(vgl. Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Englisch. Ritterbach: Frechen 2004, Seite 51.)</p>

Die folgenden Materialien bieten eine Sammlung von Kopiervorlagen und Hilfen für Moderatorinnen und Moderatoren zur Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen mit dem **Ziel, Kollegien auf den Weg der standardorientierten Unterrichtsentwicklung zu bringen**. Sie zeigen gleichzeitig **pragmatische Vorschläge zur Umsetzung** auf.

Dazu gehören Texte und Aufgaben zum Unterrichtsvorhaben "Songs im Englischunterricht" mit der **Schwerpunktsetzung auf die kommunikative Teilkompetenz "Hörverstehen"**. Darüber hinaus fokussieren die Hörtexte eine Förderung der Methodenkompetenzen im Bereich Hörverstehen.

Aufgaben zu den Texten mit der **Schwerpunktsetzung auf die kommunikative Teilkompetenz "Leseverstehen"** lassen sich aus den Aufgaben zum Hörverstehen generieren.

Die Materialien umfassen

- Arbeitskarten zum Thema "Guter Unterricht" als Einstieg in die Thematik
- Checklisten aktueller Autoren zum Thema "Guter Unterricht"
- Einen Leitfaden für Fortbildungsmaßnahmen zum Thema "Guter Englischunterricht"
- original Songtexte
- konkrete Aufgabenbeispiele (Bereich Hörverstehen) mit differenziertem Anspruchsniveau für Gymnasien, Gesamtschulen und Realschule, sowie für Grundkurse von Haupt- und Gesamtschulen
- Material für die kommunikative Teilkompetenz "Leseverstehen".

Die Materialien und Aufgaben können bei Bedarf:

- den eigenen Lerngruppen angepasst werden
- Mittel und Wege zur Standarderreicherung darstellen
- als Grundlage für die Erstellung von schuleigenen Lernstandserhebungen zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens dienen.

M 12

Songtexte

If I was a river (by Tina Arena)³

If I was the sun, I would shine my light
To light your world.
And if was the rain, I would wash your tears away.
I'd keep your world right. Be your light in the night.
If I was the sky, I would bring down love in to your life.

Refrain:

If was a river, you'd be my ocean.
Every stream would lead into your arms.
And if I was a river, it would be for ever.
Love would run for ever in this heart of mine.



If I was the wind, I would carry you above the clouds.
And if I was the earth, I would be your solid ground.
If I could, I'd be all you ever would be.
I would be your world. You're the only world there is for me.

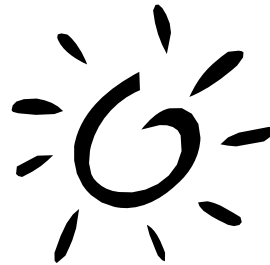
*Refrain;*

If I was a river, ...

³ in: <http://www.lyricsdepot.com/tina-arena/if-i-was-a-river.html>, Download von 12.09.2005.

It never rains in Southern California (by Albert Hammond)⁴

Got on board a west-bound seven-forty-seven;
Didn't think before deciding what to do.
All that talk about opportunities,
TV breaks and movies rang true, sure rang true.



Seems it never rains in Southern California.
Seems I've often heard that kind of talk before.
It never rains in California, but girl don't they warn you.,
It pours, man, it pours.

Out of work, I'm out of my head, out of self-respect, I'm out of bread.
I'm underclothed, I'm underfed, I wanna go home.
It never rains in California, but girl don't they warn you,
It pours, man, it pours.

Will you tell the folks back home I nearly made it.
Got offers but don't know which one to take.
Please, don't tell 'em how you found me,
Don't tell 'em how you found me,
Gimme a break, gimme a break.

Seems it never rains in Southern California.
Seems I've often heard that kind of talk before.
It never rains in California, but girl don't they warn you,
It pours, man, it pours.

Out of work, I'm out of my head, out of self-respect, I'm out of bread,
I'm undertalked, I'm underfed, I wanna go home.
It never rains in California, but girl don't they warn you,
It pours, man, it pours.

⁴ in: www.guntheranderson.com, Download von 12.09.2005.


M 14
Picture Postcards from L.A. (by Joshua Kadison)⁵
TEACHER'S SHEET

I'm the piano player down at Eddie's bar,
 And Rachel she's a waitress who wants to be a star.
 She swears she's gonna make it, make it big some day.
 And she'll send me picture postcards from L.A.



When it's time for closing, I play while Rachel cleans.
 She listens to my music. I listen to her dreams.
 She swears she's gonna make it, she's going all the way,
 And I say, "Send me picture postcards from L.A."

Refrain

"Send me postcards from L.A. signed with love forevermore.
 Picture postcards from L.A. to hang on my refrigerator door.
 Rachel, if you find me one, I'd love a picture of the California sun."

When Rachel shares my pillow she always asks me things,
 Like do I really think she's pretty, do I like the way she sings?
 I don't know how to answer, so I always smile and say,
 I say, "Send me postcards from L.A."

Refrain...

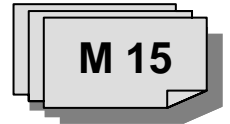
Sometimes Rachel stands up in the middle of the bar
 And does a scene from the late show.
 We all clap our hands as she puts the apron on
 And says, "Next week, I'm gonna go."

She' even buys a ticket and packs her things to leave.
 Though we all know the story we pretend that we believe.
 But something always comes up, something always makes her stay
 And still no picture postcard from L.A.

Refrain...

I'm the piano player down in Eddie's bar,
 and Rachel she's a waitress who wants to be star.

⁵ in: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch 1/1997*, Friedrich Verlag, Seelze, SEITE 20 ff.



Praktische Beispiele für schüleraktivierende Arbeitsformen

Unscramble the mixed songs

The two "songs"

- a) **It never rains in Southern California** and
- b) **California dreaming**

are mixed up. Listen to the song **California Dreaming** and underline the correct text.
(Teacher's sheet.)

Got on board a west-bound seven-forty-seven;
Didn't think before deciding what to do.

All the leaves are brown, and the sky is grey.
I've been for a walk on a winter's day.

All that talk about opportunities,
TV breaks and movies rang true, sure rang true.

I'd be safe and warm in L.A.
California dream'in on such a winter's day.

Stopped into a church, I passed along the way.

Seems it never rains in Southern California.

Oh, I got down on my knees and I pretend to pray.

Seems I've often heard that kind of talk before.

You know the preacher likes the cold, he knows I'm going to stay.

It never rains in California, but girl don't they warn you,

California dream'in on such a winter's day.

It pours, man, it pours.

Out of work all the leaves are brown, I'm out of my head, and the sky is grey

Out of self-respect, I'm out of bread.

I'm underloved, I've been for a walk, I'm underfed, on such a winter's day. I wanna go home.

I didn't tell her, I could leave today.

California dream'in. Don't tell 'em how you found me,

Gimme a break, gimme a break, on such a winter's day

Seems it never rains in Southern California,

Seems I've often heard that kind of talk before.

California dream'in It never rains in California, but girl don't they warn you,

It pours, man, it pours.

Out of work, I'm out of my head, out of self-respect, I'm out of bread,

I'm underclothed, I'm underfed, I wanna to go home.

It never rains in California, but girl don't they warn you,

It pours, man it pours. On such a winter's

M 16

Unscramble the mixed songs

The two "songs"

- c) **It never rains in Southern California** and
- d) **California dreaming**

are mixed up. Listen to the song **California Dreaming** and underline the correct text.

**It never rains in Southern California
California dreaming**

Got on board a west-bound seven-forty-seven;
Didn't think before deciding what to do.
All the leaves are brown, and the sky is grey.
I've been for a walk on a winter's day.
All that talk about opportunities,
TV breaks and movies rang true, sure rang true.
I'd be safe and warm in L.A.
California dream'in on such a winter's day.

Stopped into a church, I passed along the way.
Seems it never rains in Southern California.
Oh, I got down on my knees and I pretend to pray.
Seems I've often heard that kind of talk before.
You know the preacher likes the cold, he knows I'm going to stay.
It never rains in California, but girl don't they warn you,
California dream'in on such a winter's day.
It pours, man, it pours.

Out of work all the leaves are brown, I'm out of my head, and the sky is grey.
Out of self-respect, I'm out of bread.
I'm underclothed, I've been for a walk, I'm underfed, on such a winter's day. I wanna go home.
I didn't tell her, I could leave today.
California dream'in. Don't tell 'em how you found me,
Gimme a break, gimme a break, on such a winter's

Seems it never rains in Southern California.
Seems I've often heard that kind of talk before.
California dream'in It never rains in California, but girl don't they warn you,
It pours, man, it pours.

Out of work, I'm out of my head, out of self-respect, I'm out of bread,
I'm underloved, I'm underfed, I wanna to go home.
It never rains in California, but girl don't they warn you,
It pours, man it pours. On such a winter's day.



If I was a river

(by Tina Arena)

- 1 Identify words you hear in the song**
(Underline the words.)

stream – water – heart – world – kiss – clouds
 – sky – lie – trees – tears – friends – love –
 heaven – rainy –rain –day – life – girl – beach
 – sea – ocean – morning – night – day light

- 2 Match the correct pairs from the two boxes**

<p style="text-align: center;">sun</p> <p style="text-align: center;">rain</p> <p style="text-align: center;">sky</p> <p style="text-align: center;">river</p> <p style="text-align: center;">wind</p> <p style="text-align: center;">earth</p>		<p style="text-align: center;">ocean</p> <p style="text-align: center;">light</p> <p style="text-align: center;">ground</p> <p style="text-align: center;">clouds</p> <p style="text-align: center;">love</p> <p style="text-align: center;">tears</p>
---	--	--

- 3 The teacher prepares the text on cards – line by line – and hands them out to a certain number of pupils**

Listen to the song carefully.
When you hear your sentence, stand up and put it on the floor
The complete song text will appear on the floor.

4 Listen to the song and fill in the blanks.

1. If I was, I would shine my light.
2. To light your
3. And if I was the, I would wash your tears away.
4. I'd keep your world right. Be your light in the
5. If I was the, I would bring down into your life.

Refrain

6. If I was a, you'd be my ocean.
7. Every stream would lead into your
8. And if I was a river, it would be forever.
9. Love would run forever in this heart of mine.
10. If I was the, I would carry you above the clouds.
11. And if I was the, I would be your solid ground.
12. If I could, I'd be all you ever would be.
13. I would be your world. You're the only world there is for me.

5 Which parts can go together?

If I was a tree,
 If I was a book,
 If I was the beach,
 If I was a plane,
 If I was a boat,

you would be the pages.
 you would be the air below my wings.
 you would be the passenger.
 you would be the forest.
 you would be the sand.

6 Complete the following sentence parts.

- If I was a tree,
- If I was a book,
- If I was the beach,
- If I was a plane,
- If I was a boat,

7 Make up similar pairs.

If I was,

If

.....

.....

Check the sentences with your partner and agree on your best ideas.

Then create a new stanza for the song and write it on a card board.

8 Make up similar pairs.

If I wrote a book,,

If I drew a picture,

..... took a photo,

..... lost my way,

..... got in trouble,

9 Conditional II – Find the rules.

M 18**Picture postcards from L.A.****Task 1:**

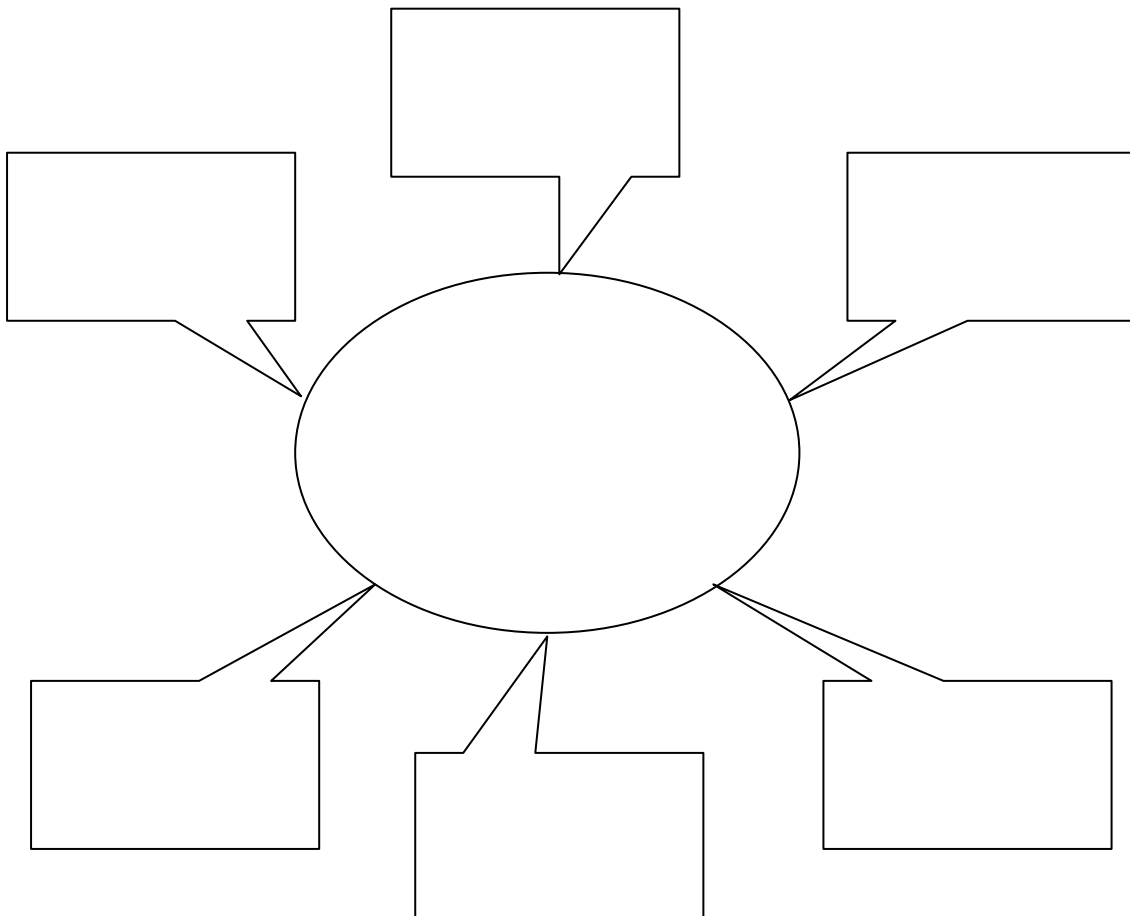
Listen to the song and find out who the main character(s) are.
Write them into the bubbles.

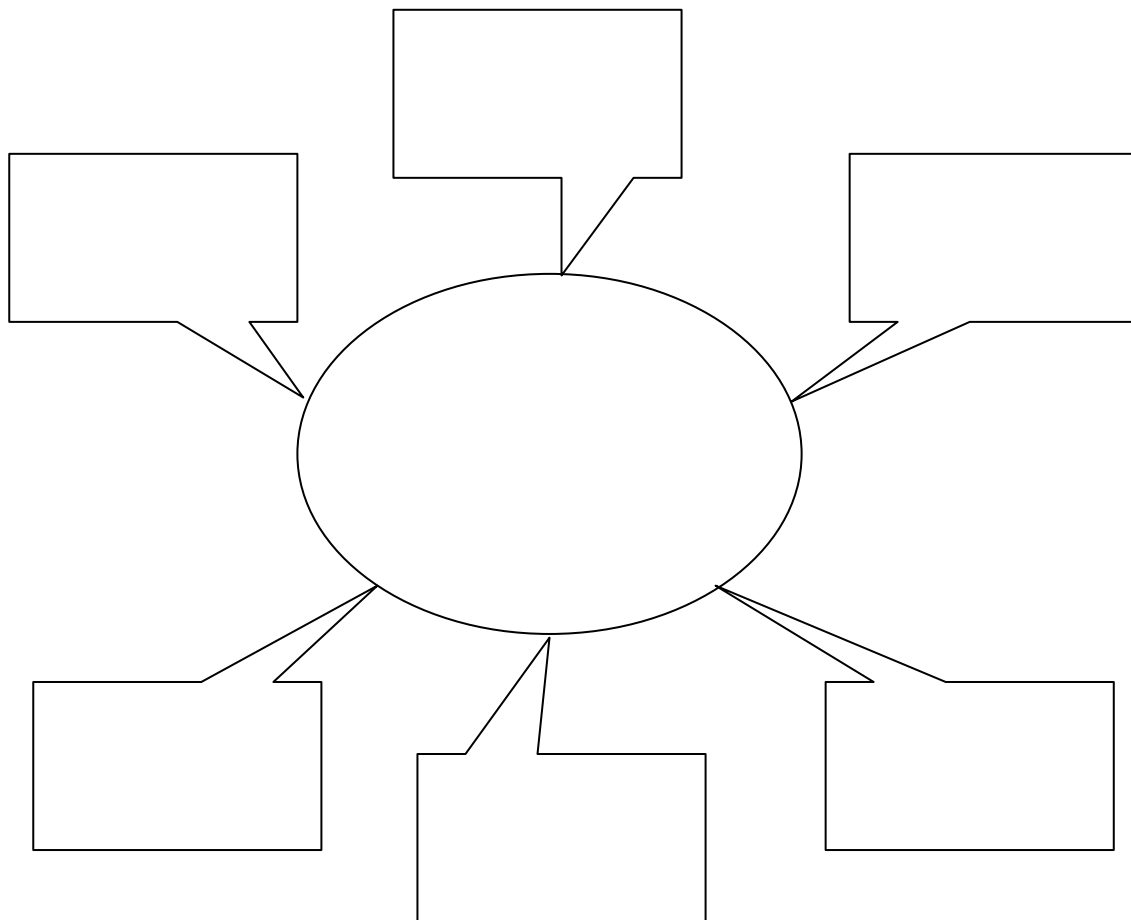
Task 2:

Read the song text carefully and highlight all the information you can find about the character(s) .

Task 3:

Arrange the information around the bubbles and prepare a short talk about the characters.





Task 4:

Collect words from the text that describe Rachel's real world.
Make a list.

Real world	
- waitress	
-	

**Task 5:**

Work with your partner. **Find words** in the text that describe her dream world and **match them to the words of the real world.**

Can you think of more words / expressions that describe her dream world?

Real world	Dream world
- waitress	- star
-	-

Task 6:

In the song the piano player says that he often listens to her dreams.

- **Group A:** You are the piano player. Why is Rachel's dream a good / realistic dream? Find arguments for or / and against it together with a partner.
- **Group B:** You are Rachel. Collect arguments for your point of view.
- Now get together with another group (so that there are 2 "Rachels" and 2 "piano players") and develop a conversation between Rachel and the piano player.

Put the parts together

California Dreaming




California dreamin' on such a winter's day.

*I'd be safe and warm in L.A.
California dreamin' on such a winter's day.*

Stepped into a church  I passed along the way.

If I didn't tell her, I could leave today.

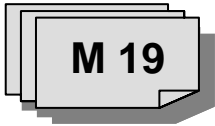
*All the leaves  are brown,
and the sky is grey.
I've been for a walk on a winter's day.*

Oh, I got down on my knees and I pretend to pray.



*You know the preacher likes the cold,
he knows I'm going to stay.*

*California dreamin' on such a winter's
California dreamin' on such a winter's
California dreamin' on such a winter's day.*



Evaluation der Tagung anhand eines strukturierten Interviews

LEITFADEN:

1. Beurteilung der Atmosphäre der Tagung
 - a) ausreichend Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch?
 - b) Raum für Rückmeldungen bzw. Nachfragen?
2. Beurteilung der Wirksamkeit und Relevanz der Plenumsphasen
 - a) Bericht zum Stand des Projekts ?
 - b) Power Point Präsentation : Die vier Säulen der Evaluation?
 - c) Demonstration DIALANG?
3. Beurteilung der Arbeit in den schulformspezifischen workshops
 - a) Materialien exemplarisch / motivierend / verständlich?
 - b) Materialien geeignet / sinnvoll für Moderation?
 - c) Ergiebigkeit der fachlichen Diskussion?

Anmerkung zur Durchführung des strukturierten Interviews:

Das Interview sollte in Triaden mit folgender Rollenverteilung durchgeführt werden:

1. Interviewer / -in
2. Interviewpartner / -in
3. Protokollant / -in

Das Interview ist so offen zu führen, dass sich daraus ein *Gespräch* zwischen Interviewer und Interviewpartner entwickeln kann. Der Protokollant nimmt nicht aktiv an diesem Gespräch teil, sondern beschränkt sich auf die Dokumentation. Zudem sollte das Interview mithilfe eines Protokollbogens bzw. eines Audiomitschnitts dokumentiert werden.

Zur Durchführung strukturierter Interviews sowie zur Erstellung und Verwendung eines Protokollbogens für ein strukturiertes Gespräch siehe:

Burkard, C. / Eikenbusch, G.: *Praxishandbuch Evaluation in der Schule*. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2000, Seite 126 ff.



Was ist guter Englisch- / Fremdsprachenunterricht ?

M 20

Literaturhinweise

- Allwright, D. / Bailey, K.M.: Focus on the Language Classroom. An Introduction to Classroom Research for Language Teachers. Cambridge 1991.
- Altricher, H. / Posch, P.: Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn 1998.
- Bausch, K.-R./Helbig-Reuter, B.: Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung beim Lehren und Lernen fremder Sprachen. Weiterbildungs-Masterstudiengang „Deutschlandstudien“. Studienschwerpunkt: Deutsche Sprache und ihre Vermittlung. Fernuniversität Hagen 2003.
- Burkard, C.: "Evaluation praktisch. Der Einsatz von Fragebögen in Schulentwicklungsprozessen". In: Buchen, H./ Horster, L./ Rolff, H.-G., Schulleitung und Schulentwicklung. Stuttgart (Loseblattsammlung).
- Burkard, C./Eikenbusch, G.: Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Berlin 2000.
- Dietrich, I.: "Wissenschaftlich begründbare Kriterien für die Unterrichtsbeurteilung? Nein, aber...". In: Timm, J.-P. / Vollmer, H.J. (Hrsg.) Kontroversen in der Fremdsprachenforschung. Bochum 1993.
- Grotjahn, R. : Leistungsmessung und Leistungsbewertung. Weiterbildungs-Masterstudiengang „Deutschlandstudien“. Studienschwerpunkt: Deutsche Sprache und ihre Vermittlung. Erprobungsfassung 6 / 2003.
- Helmke, A.: Unterrichtsqualität erfassen bewerten verbessern. Landesinstitut für Schule. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Seelze 2003.
- Knapp, A.: Aspekte guten Englischunterrichts. In: Was ist guter Fachunterricht?, hrsg. v. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Bönen 2002, Seite 75-104.
- Landesinstitut für Schule: Fortgeführter Englischunterricht in den Klassen 5 und 6. Bönen 2004.
- Landesinstitut für Schule: Action Research – Lehrkräfte erforschen ihren Unterricht. Soest 2001.
- Meyer, H.: Was ist ein guter Unterricht? Berlin 2005.
- Mühlhausen, U. (Hrsg.) : Unterrichten lernen mit Gespür. Szenarien für eine multimedial gestützte Analyse und Reflexion von Unterricht. Hohengehren: 2005.
- Otten, E.: "Der kleine Werkzeugkasten" – Evaluations- und Handlungsfor- schung in Schule und Ausbildung. Reader Kronenburg 2000.

M 21

Ninety-nineactivities for using songs in English lessons

- ♪ Analysing
- ♪ Bringing events in the right order
- ♪ Changing nonsense words for the right words
- ♪ Complete sentences
- ♪ Discussing the message
- ♪ Drawing pictures/comic strip to illustrate song/details/aspect
- ♪ Enjoying the music
- ♪ Finding subtitles for verses
- ♪ Finding words for different categories (e.g. weather words, numbers)
- ♪ Filling in gap texts
- ♪ Giving answers to questions
- ♪ Giving first impressions
- ♪ Identifying grammatical structure
- ♪ Identifying words you hear in the song (with distracters)
- ♪ Learning the song/verses by heart
- ♪ Matching exercises (lines, texts, pictures)
- ♪ Mind mapping
- ♪ Note taking
- ♪ Putting parts together (sentences,
- ♪ Recognizing objects/pictures mentioned in the song text
- ♪ Recognizing accents
- ♪ Recognizing minimal pairs
- ♪ Singing along with the song
- ♪ TPR (total physical response e.g. stand up when you hear the word
- ♪ Unscrambling mixed lines, mixed verses, mixed songs
- ♪ Vocabulary work (finding opposites/synonyms/pairs/.....)
- ♪ Writing a letter to "agony aunt"
- ♪ Writing more verses



(The rest is up to you